

Region › Döbeln › Höhere Mauern in Döbeln machen Becken entbehrlich

PARTNER IM
RND
REDAKTIONSNETZWERK
DEUTSCHLAND

Döbeln / Hochwasserschutz

19:54 Uhr / 03.06.2019

Höhere Mauern in Döbeln machen Becken entbehrlich

Wenn in Döbeln die Schutzmauern knapp 20 Zentimeter höher wären, könnten andernorts Hochwasserrückhaltebecken gespарт werden. Da zumindest sagt der Naturschutzverband Sachsen.



Um Hochwasserschutzmauern in Döbeln ging es zum 2. Sächsischen Naturschutzforum in Oederan. Quelle: Foto: Sven Bartsch

Region Döbeln. Für die einen sind sie das Nonplusultra [für den Döbelner Hochwasserschutz](#). Für die anderen einfach nur verzichtbar. „Wenn man die Mauern im [Döbelner Stadtzentrum](#) lediglich 18 Zentimeter höher bauen muss, um das Schutzziel zu erreichen, sind die Hochwasserrückhaltebecken in Oberbobritzsch und Mulda verzichtbar.“ Das sagte Dr. Norman Pohl am Sonnabend zum 2. Sächsischen Naturschutzforum in Oederan. Das Thema Rückhaltebecken ist aber sowieso gerade nicht aktuell, [da das Verwaltungsgericht den Bau der Anlage in Chemnitz gestoppt hat](#).

Naturschutz von unten

Auf dem Forum in Oederan ging es um den „Naturschutz von unten“, um Vereine und Verbände, die sich auch mit viel ehrenamtlicher Arbeit dafür stark machen. Dr. Pohl beispielsweise ist im Hauptberuf Historiker an der TU Bergakademie Freiberg und auch Mitglied im Naturschutzverband Sachsen (Nasa), der unter seinem Vorsitzenden Tobias Mehnert in dem Ruf steht, mit viel querulatorischem Engagement eigentlich wichtige Projekte für Menschen, wie Umgehungsstraßen, Radwege und eben auch Hochwasserrückhaltebecken, zu verhindern. Der Nasa-Chef schilderte in seinem Vortrag, was der Verband und die Grüne Liga Sachsen im Zeitraum Juni 2018 bis Mai 2019 so alles erreicht haben. Dazu gehören die Anlage von knapp vier Kilometer Hecken mit einer Gesamtfläche von rund 3,6 Hektar. Hecken sind ein wichtiger Biotop für Kleinlebewesen, bieten auch Rebhühnern Deckung und sind somit wichtig für die Artenvielfalt, deren Rückgang andere Naturschutzverbände, die selten Hecken pflanzen, anzuprangern nicht

müde werden. Außerdem hat der Nasa drei Feuchtgebiete mit einer Fläche von 1,1 Hektar saniert.

Feuchtgebiete renaturieren

Und um Feuchtgebiete geht es Nasa und Grüner Liga auch weiterhin. „Drainierte Flächen dürfen nicht mehr förderfähig sein“, sagte Tobias Mehnert in seinem Vortrag und sprach damit das Problem der Feldentwässerung in der Landwirtschaft an. „Natürliche Quellgebiete und die Oberläufe der Gewässer wurden so zerstört, Feuchtgebiete verschwanden. Es gibt in Sachsen zu Beispiel kein natürlich belassenes Quellgebiet im Acker. Fichtenmonokulturen wachsen auf von Gräben durchzogenen Hochebenen, die ursprünglich von Feuchtgebüschern beziehungsweise Wäldern bewachsen waren.

Wasser muss im Boden bleiben

Und selbst im Grünland wurden die ursprünglichen Quellgebiete fast vollständig drainiert, sprich entwässert“, schilderte der Nasa-Chef die Problematik. Mit dem Verschwinden der natürlichen Quellgebiete geht die Artenvielfalt massiv zurück. Außerdem zerstört die Drainage das natürliche Wasserrückhaltevermögen des Bodens. Somit erhöht sich die Hochwassergefahr für die Unterlieger. „Wir reden darüber, dass es immer trockener wird, da muss das Wasser im Boden bleiben. In Zeiten des Klimawandels gehören solche Intensivierungs-Maßnahmen auf den Prüfstand“, sagt Tobias Mehnert.

Von Dirk Wurzel



Anzeige



Bauherren-Service: Der Hausanschluss für Ihr Smart Home

Sie planen einen Hausbau und legen Wert auf ein intelligentes Smart Home? Der Bauherren-Service der Telekom berät Sie rund um das Thema Hausanschluss! So behalten Sie die perfekte Anbindung aller Wohnräume im Blick

und steuern bequem Ihr Magenta SmartHome – zum Beispiel Licht, Heizung und Einbruchschutz. Fragen Sie uns. Wir sind gern für Sie da!

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

[DeineTierwelt.de](https://www.deinetierwelt.de) | [DeineAnzeigenwelt.de](https://www.deineanzeigenwelt.de) | [Fyndoo](https://www.fyndoo.de) | [Radio.de](https://www.radio.de)